

Predigt vom 22. April 2018

Thema: Was ist das Wichtigste?

Predigttext: Lk 10, 38-42

Einstieg

- Ich habe vor vielen Jahren mal einen Kurs besucht, bei dem wir auf die Strasse gingen, um den Menschen von Jesus zu erzählen.
- Eine Aufgabe war dabei, dass man den Leuten folgende Frage stellte:
 - «Wenn du heute sterben würdest und du kommst vor Gott und er fragt dich, warum er dich zu sich ins Paradies hineinlassen sollte, was würdest Du antworten?»
- Es kamen natürlich die unterschiedlichsten Antworten und daraus ergaben sich häufig sehr interessante Diskussionen.
- Aber eine Antwort, die habe ich nie vergessen. Es war eine ältere Frau hier in Lenzburg und sie hat folgendermassen geantwortet: *«Mein Mann war jahrelang in der Kirchenpflege tätig!»*
- Gewiss war sie überrumpelt und auf die Schnelle ist ihr nichts Besseres in den Sinn gekommen, deshalb die merkwürdige Antwort, bei der sie sich auf eine Leistung ihres Mannes beruft.
- Aber es war ihr völlig klar, dass es einer Leistung bedarf, um bei Gott angenommen zu sein.
- Das ist das Wesen von Religion. Wie muss ich mich verhalten, wie muss ich leben, was muss ich opfern, damit ich bei Gott angenommen bin.
- Was glaubst DU, ist für Gott wichtig? Was ist für Ihn das Wichtigste?
- In dieser kleinen Anekdote über die Schwestern Maria und Marta gibt uns Jesus dazu einen sehr interessanten Hinweis.

Marta: «Meine Leistung für Jesus ist das Wichtigste.»

- Wir müssen davon ausgehen, dass Maria und Marta zwei unverheiratete Schwestern waren, die alleine zusammengewohnt haben.
- Wir erfahren im Johannesevangelium, dass die zwei noch einen Bruder hatten, aber da er hier nicht erwähnt wird, gehe ich davon aus, dass er in einem eigenen Haus (mit seiner Familie) gelebt hat und die zwei Schwestern zusammen.
- Die zwei sind alleine, sie meistern das Leben in einer Gesellschaft, die sehr patriarchalisch ausgerichtet war, alleine und Marta nimmt das Heft gerne selber in die Hand!
- Lukas 10, 38: *Auf ihrem Weg nach Jerusalem kamen Jesus und die Jünger auch in ein Dorf, in dem eine Frau mit Namen Marta sie in ihr Haus einlud.*
- Marta geht Jesus entgegen, sie bleibt nicht hinter der Türe stehen und beobachtet. Nein, sie geht raus und lädt Jesus und seine Jünger ein, ihr Gast zu sein.
- Jetzt ist sie in ihrem Element. Gastfreundschaft ist ihre Begabung. Sie hat ein dienendes Herz. Sie mag es, wenn das Haus voll ist und lebendig und sie bewirtet ihre Gäste mit Begeisterung.
- Wenn man «Marta und Maria» googelt und auf Bildersuche geht, findet man ganz viele alte Kunstbilder, die diese Geschichte aufgreifen und die sind sehr lustig.
- Da sitzt Jesus am Fenster, Maria zu seinen Füßen, Marta bringt etwas zu trinken und alles ist malerisch und besinnlich.
- Stellt euch mal euer Wohnzimmer vor mit 13 Gästen. Und man kann ruhig davon ausgehen, dass noch viel mehr Leute in Martas Haus geströmt sind! Jesus war da!
- Betanien war ein kleines beschauliches Dorf, nicht viel Abwechslung, aber heute, da ist was los! Das will sich niemand entgehen lassen.
- Und Marta kocht und bäckt und serviert. Sie wäscht den Männern die Füße, sie bringt Kissen, sie will, dass alle sich wohl fühlen, dass es perfekt ist!
- Und es wird ihr zu viel. Sie hat sich übernommen.
- V. 40a: *Marta dagegen mühte sich mit der Bewirtung der Gäste.*
- Wie reagierst du, wenn du unter Druck gerätst? Wenn dir alles über den Kopf wächst?
- Frag mal jemand, der dich gut kennt, wie das so ist mit dir, wenn es stressig wird.
- In diesen Momenten zeigen sich unsere Charakterschwächen sehr gut.

- Marta wird zickig, sie sucht einen Schuldigen und sie redet hinten rum und bringt die Kritik nicht direkt an.
- Eigentlich ist das Ganze ja schon sehr seltsam. Es war ja ihre Idee, Jesus und die Jünger einzuladen.
- Niemand hat von ihr verlangt, dass sie einen 5-Gänger hinzaubert. Sie dient Jesus freiwillig, oder?
- Wieso muss jetzt Maria plötzlich das ausbaden, was sie angezettelt hat?
- Geht es euch manchmal auch so, dass Menschen in eurem Umfeld sich beschweren, weil sie so im Stress sind und so viel zu tun haben, mit den Kindern ist es so mühsam, der Job ist zu viel, usw.
- Und man hört ihnen zu und denkt, ja aber, das waren doch deine Entscheidung, oder?
- Man kann über Martas Motive nur spekulieren. Vermutlich hat sie aus dem Gefühl heraus gehandelt, dass dies «das Richtige» ist, dass «irgendjemand» diese armen Männer ja verköstigen sollte.
- Wir überschätzen uns, nehmen uns zu viel vor, der Terminkalender ist randvoll, aus Pflichtgefühl übernehmen wir auch noch Extra-Jobs – irgendjemand muss ja...
- Und dann? Marta tut zum Glück genau das Richtige: Sie spricht mit Jesus darüber. Sie erzählt ihm ihr ganzer Frust, ihre Überforderung. Sie platziert es an der richtigen Adresse.
- Und Jesus antwortet so liebevoll! Manchmal wünschte ich mir, dass wir beim Bibel lesen hören könnten, welchen Tonfall Jesus draufhat.
- Aber hier höre ich es richtig: V. 41a: *»Meine liebe Marta, du sorgst dich um so viele Kleinigkeiten!«*
- Ach meine Liebe... Er schaut sie liebevoll an, er nimmt sie wahr, ihr hitziges Gesicht, die Wut, die Frustration.
- Er ist sanft und liebevoll aber er sagt ihr die Wahrheit – gerade heraus.
- Er sagt ihr: «Marta, das was du tust für uns, das Essen, die Getränke, das Umsorgen, das ist sehr lieb, aber weißt Du was, eigentlich ist das nur zweitrangig, vielleicht sogar unwichtig.»
- Das Brot, dass die Männer essen, sättigt sie für ein paar Stunden, aber das, was ich ihnen zu erzählen hat, das ist das Brot des Lebens, wenn sie davon essen, werden sie nie wieder hungrig sein.
- Wenn du wie Marta bist, dann lass dir sagen, dass Jesus dich liebt. Er liebt deine Energie und dein dienendes Herz und er sieht, wie sehr du dich einsetzt.
- Aber lass dir von Jesus sagen, dass es etwas Wichtigeres gibt, als ihm zu dienen, nämlich sich von ihm dienen zu lassen.
- Jesus sagt einmal über sich: Mk 10, 45: *«Selbst der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um anderen zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele Menschen hinzugeben.»*
- Jesus hat alles schon vollbracht. Er ist für dich gestorben, damit du ewiges Leben hast. In erster Linie will und muss Jesus etwas für dich tun. Das ist das Erste und Wichtigste.
- Darf Jesus dir dienen? Darf er dich lehren?
- Oder ist es dir vor allem wichtig, wie viel DU für Jesus tun kannst? Wie wichtig DU bist für ihn?

Maria: «Jesus ist das Wichtigste.»

- V. 39: *Ihre Schwester Maria saß Jesus zu Füßen und hörte ihm aufmerksam zu.*
- Sie tut das Richtige. Sie nimmt diesen geschenkten Moment, da Jesus in ihrem Haus ist und sie dadurch die Möglichkeit hat zu seinen Füßen zu sitzen, wahr.
- Das ist ihre Gelegenheit, jedes Wort von Jesus direkt aus seinem Mund zu hören, nicht vom Hörensagen, sondern direkt.
- Ich kann mir vorstellen, dass Marias Charakter so war, dass ruhig sitzen ihr nicht schwerfiel. Sie ist bescheiden. Es ist ihr egal, wenn sie nicht im Mittelpunkt steht, es ist ihr sogar lieber.
- Aber das was sie hier tut, war nicht das «Einfache». Sie ist nicht einfach faul und bequem und lässt sich gerne bedienen.
- Gerade wenn sie eher ein scheuer, ruhiger, zurückhaltender Mensch ist, wäre es für sie einfacher gewesen, sich einfach irgendwo in der Küche zu verstecken und etwa zu «helfen».
- Für Frauen in dieser Zeit war es okay, die Männer beim Essen zu bedienen, aber es war nicht die Idee, dass sie sich in diese Männerrunde dazusetzt und zuhört.
- Das ist vermutlich auch der Grund, wieso Lukas diese kleine Anekdote überhaupt aufgeschrieben hat.

- Jesus hat die Jünger und die anderen Anwesenden damit überrascht, dass er zuließ, dass diese Frau zu seinen Füßen sitzen und ihm zuhören durfte.
- *(Kleine Klammer: Jesus ist kein Feminist. Für Jesus spielt einfach das Ansehen der Person keine Rolle.*
- *Ob es Kinder sind oder Frauen, Ehebrecherinnen, Leprakranke, psychisch Kranke, ...*
- *Alle Personen, die in der damaligen Zeit kein grosses Ansehen hatte, werden von Jesus fast bevorzugt behandelt.*
- *Wenn man heute die Debatte in der Schweiz über die Gleichbehandlung von Männern und Frauen bspw. bezüglich Lohn mitverfolgt, dann kann man nur staunen, wie modern Jesus war... Klammer zu.)*
- Maria exponiert sich sehr durch das, was sie tut.
- Aber heute kann sie nicht anders. Sie sieht ihre Schwester gar nicht und ihr Stress.
- Sie will sich einfach nur kein Wort von Jesus entgehen lassen.
- Sie wird heute Nacht über jedes Wort und jeden Satz nochmals lange nachdenken, sie wird versuchen, sich seine Worte einzuprägen und jeden Tag davon zu leben, sich davon zu ernähren.
- Und diesen Hunger, diese tiefe Sehnsucht nach jedem Wort von den Lippen Jesu, das berührt mich ungemein an dieser Geschichte.
- Und Jesus anerkennt das.
- *V. 42: «Im Grunde ist doch nur eines wirklich wichtig. Maria hat erkannt, was das ist - und ich werde es ihr nicht nehmen.»*
- Wie ist das in unserem Leben?
- Kennst du dieses Gefühl noch, dich nach einem Wort von Jesus zu sehnen?
- Wir brauchen die Worte von Jesus dringender als Nahrung in unserem Leben.
- Ich glaube, dass wir uns gerade bezüglich dem Thema «Stille Zeit» manchmal etwas vormachen.
- Vielleicht war es klar, als wir frisch zum Glauben gekommen sind, aber irgendwann ist die Liebe erkaltet, die Dienste in der Gemeinde nahmen zu, die Zeit zum Bibel lesen wurde weniger.
- Und vielleicht ist es uns eben doch nicht ganz so klar. Vielleicht haben wir schon auch ein bisschen das Gefühl, dass wir auch ein Opfer bringen müssen für Jesus. Damit er mit uns zufrieden ist.
- Jetzt ist die Frage: Wie machen wir denn das hier bei uns im Gottesdienst? Machen es die falsch, die bei der Technik helfen, in der Band mitsingen, den Apéro vorbereiten?
- Sind das die Marthas und die, die zuhören, die machen es richtig und sind wie Maria?
- Ich glaube, es ist eine Frage des Verhältnisses. Wenn ich an drei Sonntagen pro Woche hier bin, um zu den Füßen von Jesus zu sitzen und zu lernen, dann ist es doch voll ok, wenn ich an einem Sonntag dann in der Kinderhüte meinen Dienst tue.
- Aber wenn ich nur einmal im Monat komme, dann, wenn ich eingetragene bin, um oben die Kinder zu hüten, dann muss ich mir vielleicht schon die Frage gefallen lassen, ob ich meine Prioritäten richtig setze.

Wieso ist es das Wichtigste?

- Wieso ist es denn das, was Maria tut so wichtig?
- Das ruhige Zuhören, das Lesen in der Bibel, das darüber nachdenken, das Beten, die Nähe zu Jesus?
- Ein Grund ist vor allem für Marta- Typen interessant und erklärt glaube ich auch ihren emotionalen Ausraster.
- Jesus sagt im Joh. 15,5: *Ich bin der Weinstock; ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, wird viel Frucht bringen. Denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.*
- Ohne die enge Verbindung mit Jesus ist unser Einsatz umsonst. Wir werden keine Frucht bringen, wenn wir vom Weinstock getrennt sind.
- oder anders gesagt: Wenn Du dich nicht aus einer Beziehung mit Jesus heraus in der Gemeinde oder auch ausserhalb einsetzt, dann tust Du es nur aus deiner eigenen Kraft.
- Und deine Kraft wird erschöpfen, du wirst frustriert sein, weil niemand danke sagt.
- Dein Einsatz wird umsonst sein. Du wirst nichts erreichen.
- Wenn Du mit deinem Leben Jesus dienen willst, dann schau zu, dass du lernst, ruhig zu sitzen und ihm zuzuhören.
- Schau zu, dass du die Prioritäten in deinem Alltag so setzt, dass du genügend Zeit für das Gespräch mit Gott hast, ansonsten wird es dir zu viel werden.

- Oder anders herum formuliert: Wenn wir an Jesus angemacht sind, wenn unsere Beziehung zu ihm stark und fest ist, dann wird es uns dazu treiben, ihm dienen zu wollen.
- Wir werden immer wieder neue Kraft bekommen und wir werden Frucht bringen.
- Aber es gibt noch einen zweiten Grund.
- Maria und Marta begegnen uns noch in einer anderen Episode.
- Ihr Bruder Lazarus wird schwer krank.
- Sie lassen Jesus rufen, aber Jesus entscheidet sich dazu, nicht sofort zu kommen. Es folgen bange Stunden und Tage und Lazarus stirbt.
- Das sind die wirklich herausfordernden Zeiten im Leben eines Gläubigen.
- Jesus kommt «zu spät» und der Glaube der zwei Schwestern wird auf eine harte Probe gestellt.
- Wenn man um das Leben seines Bruders fürchten muss, dann ist es gut, wenn man Jesus gut kennt und viel zu seinen Füßen gesessen hat...
- Die Geschichte dazu steht im Johannes 11 und es lohnt sich, die nachzulesen.

Schluss

- Zum Schluss möchte ich dir drei konkrete Beispiele erzählen, wie ich in der letzten Zeit versucht habe, mehr wie Maria zu sein.
 - **Erstens:** Ich habe wieder einmal einen konkreten Anlauf genommen, um meine Stille Zeit bewusster einzuplanen. Ich versuche meinen Wecker jeweils eine halbe Stunde früher zu stellen, um dann Zeit mit Jesus zu haben.
 - Und das, was ich erlebe ist, dass es häufig sehr gute Zeiten sind.
 - Und ich habe meine Ungeduld, meine Selbstbezogenheit besser im Griff.
 - **Zweitens:** Ich habe eine neue «Stille Zeit-Lektüre» gefunden, die mich sehr inspiriert. Es sind die Bücher von Tom Wright aus der «für heute- Serie».
 - Ich habe jetzt gerade die Apostelgeschichte durchgearbeitet. Jeden Tag einen oder zwei Abschnitte gelesen und die Erklärungen dazu.
 - Sie sind theologisch sehr fundiert aber mit alltäglichen und lustigen Anekdoten aufgelockert und mit sehr viel Tiefgang.
 - Jetzt bin ich am Lukas-Evangelium dran und ich finde es super. Es gibt mir wieder eine neue Freude in die Bibel einzutauchen.
 - Was könntest Du an deiner Routine ändern, das wieder neuen Schwung hineinbringt?
 - **Drittens:** Das ist etwas, das mich schon lange begleitet, vielleicht fast wie ein Grundsatz in meinem Leben.
 - «*Beziehungen sind wichtiger als Sachen.*»
 - Ich will mich immer wieder nach diesem Motto überlegen, wie ich meine Prioritäten setzen will.
 - Was ist wichtiger: Dass das Haus geputzt ist oder dass ich für jemanden da sein konnte, der durch eine schwierige Zeit ging?
-
- In der Bibel steht ein Vers über Marta und Maria, der ziemlich einzigartig ist.
 - Joh. 11, 5: «*Jesus hatte Marta, Maria und Lazarus lieb.*»
 - Das Wichtigste für Jesus ist unsere Beziehung zu ihm. Er liebt uns und er möchte Zeit mit uns verbringen.